



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

20. Jenner/ Leben der heiligen Fabiani und Sebastiani

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

twir zu besuchen zur Zeit des Käyfers Claudii. Unter dessen / daß sie sich zu Rom auffhielten / besuchen sie die gefangene Christen / kamen ihnen in ihren Nöthen zu Hulff / und thäten die Leiber der gemarterten Christen begraben. Deswegen wurden sie gefänglich ingezogen; da man sie aber nicht darzu bringen mögte / daß sie den Glauben verlaugneten / zerschlug man sie erstlich übel mit Stecken / man bund sie mit Stricken / man brennete sie mit breiten glüenden Eisen / man zerriß ihre Leiber mit eisernen Klawen oder Rämmen / man thät ihnen ihre Hand abhauen / an den Hals hengen. Führete sie also auß der Statt Rom / schlug ihnen die Häupter ab / und warff ihre Leiber in das Feuer / welche nachmalen halb und halb verbrent / von einer adelichen Römischen Weibsperson / Felicitas genant / auffgehbet / und auff ihre Güter begraben. Verehrete gemelte vier Heiligen als Martyrer.

## Der 20. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den 27. Tag in der vierstägigen Andacht hast du heut die heiligen Fabianum und Sebastianum zu verehren.

## Kurzer Begriff des Lebens der H. Fabiani und Sebastiani.

1. Der H. Fabian war ein geborner Römer / und ward durch ein Wunderzeichen zum Papst erwöhlet. Dan als er vom Feld kam / und vermeynet / daß die Wahl schon geschehen / gieng er in die Kirchen zu verstehen / was für ein Papst erwöhlet; so bald er in die Kirch kommen / setzte sich eine Taub auß sein Haupt / darauß männiglich abnam / daß ihn Gott zu einem Papst haben wolte. In wehrendem seinem Papst-

thumb beschreute sich der Käyser Philippus zum Christlichen Glauben / und hielt ihn in sehr grossen Ehren / also daß er / als ihm vom H. Fabiano einmats (wegen seiner Sünd) am heiligen Osiertag die Kirch versperret / bis er öffentliche Buß gethan / ganz demüthig gehorsambte. Dieser heilige Papst setzte sieben Diacon über die sieben Pfarz / damit sie auff die sieben Notarien oder Schreiber / welche die Leben und Marter der Christen zu beschreiben verordnet waren / ein auffsehen hätten. Item so verordnete er / daß man alle Jahr am heiligen grünen Donnerstag den heiligen Christam segnen solte. Daß sich die weltliche Richter in geistliche und göttliche Sachen und Kirchen-geschäften nicht einmischen solten. Daß man sich bis auff den funfften Grad der Blutsverwandtschaft nit verheyrahten solte. Daß man zum wenigsten drey mal im Jahr das heilige Sacrament des Altars gerieffen solte. Ward endlich under dem Käyser Decio gemartert im Jahr Christi 2. 3.

2. Der Vatter des H. Sebastiani war auß der Statt Narbona / sein Mutter aber auß der Statt Mayland. Dierweil er nit ein tapfferer Kriegsmann / so kame er so weit / daß ihn der Käyser Diocletianus zu einem Hauptmann setzte über den besten theil seines Kriegs-Volcks. Er war in seinem Hersen ein Christ / unangesehen / daß er sich außserlich solches nicht angehen ließ; damit er also die gefangene Christen desto leichtlicher besuchen / trösten / Hulff leisten / und ihnen ein Herz zur Marter machen mögte. Under anderen besuchte er die zween Brüder Marcum und Marcellum / so beyde in der Ehe lebten / und Kinder hatten / und beyde im Haus Nicostrati gefänglich aufbehalten wurden. Ja so gar zum Tod verdammte / wofern sie die Abgötter nit anbeteten würden.

Man



## Der 21. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den 28. tag in der vierzigstägigen Andacht hast du das Fest der H. Agnes.

## Kurzer Inhalt des Lebens der heiligen Jungfrauen und Marcyrin Agnes.

Die H. Agnes war zu Rom von hohem Stamm und sehr fürnehmen Eltern geboren. Von Kindheit auf hatte sie an keinem Ding größeren Lust / als an dem Leben und Sterben Christi. Im zwölften Jahr ihres Alters wurd sie vom Symphoriano des Statthalters zu Rom Sohn zum Estand ersüchet. Da sie aber dem Symphoriano kein Gehör geben / kein Geschnuck / Kleynod / noch andere Geschenk vor ihm annehmen wolte / (dieweil sie einem andern Bräutigam versprochen / wie sie vorgab) wurd sie vor den Statthalter den Vatter des Symphoriani beruffen / als eine Christin angeklagt und verdammt / daß sie ganz nackend und bloß über die Gassen bis in das gemeine Hurenhaus solte geschleiffet werden. Darauf Gott gleich schickte / daß ihr das Haar dermassen wuchs / daß ihr ganzer Leib bedeckt wurd. Sobald sie in obgemeltes thirloses Haus kame / sande sie den Engel Gottes bereit sie zu verthätigen / welcher sie gleich mit einem schneeweissen Kleyd bedeckte / und die Kammer / in welcher sie war / mit einem solchen Schein und Glanz erfüllte / daß alle die / so darin kamen / in Meynung die Jungfrau zu schänden / verändert wurden / und mit keusem Herzen darauf giengen / aufgenommen den Symphorianum / welcher / dieweil er verstockt und Gewalt an die Jungfrau legen wolte / vom Engel Gottes für todt zu Boden nidergeschlagen

R. P. Sulfren. 3. Band.

wurde / welchen doch die heilige Jungfrau wieder lebendig machte / und zum Christlichen Glauben bekehrte / darauff sich sein Vatter und die ganze Stadt Rom höchlich verwunderten. Der Verwalter des Statthalters gab Befehl / daß man die Jungfrau verbrennen solte / aber Gott löschte das Feuer gähling auf. Endlich da der Ausspruch kam / daß sie solte enthaupt werden / thät sie dem Scharffrichter / welcher ganz bleich und für Furcht zitterte / selbstens zusprechen und ein Herz machen / und wurd also / in dem sie bettete / enthauptet im Jahr Christi 304. ihres Alters aber im dreyzehenden / den 21. Tag im Jenner.

Hierauf hast du erstlich zu lernen / wie nützlich und heylsam das es sey / die Kinder von ihrer Kindheit auff im Leben und in dem Leyden unsers Heylands zu underweisen.

Zum 2. daß die junge Töchter die Geschenck und Kleynodien der Männer oder jungen Gesellen / unangesehen daß sie under einem guten schein angetragen werden / höfflich aufschlagen sollen. Wer dir keine Gaab auffringet / durch welche du grössere Ursach haben könnest Gott zu fürchten ; von dem solt du auch nichts annehmen / das dich zur Lieb der Welt antreiben möge / sagt der H. Maximus.

Zum 3. Wan wir spüren / daß Jesus unser Bräutigam seyn wil / so müssen wir weiter keinen andern anhören ; dan man keinen schönern / reichern / und mächtigern haben kan.

Zum 4. daß der / welchen Gott verwahret / wohl verwahret sey / und daß man nichts wider ihn aufrichten könne.

Zum 5. daß gleich wie die Sonn von den unflätigen und unreinen Dingen / welche sie bescheinet / im geringsten mit verunreiniget wird ; also wird eine reine Seel von einem

Ecc

einem